



Eishockey
ESVK siegt
müheles in Berlin
Sport am Ort

Volleyball
SVM sichert sich
den Klassenerhalt
Sport am Ort



Leistung lernen vom dreifachen Olympiasieger

Rotaract Ex-Schwimmstar Michael Groß spricht vor rund 540 Teilnehmern der Deutschlandkonferenz der Organisation

Kaufbeuren | mgo | Ein bisschen Lokalkolorit musste schon sein bei der Deutschlandkonferenz von Rotaract in Kaufbeuren: Vier Alphornbläser hatten sich vor dem Stadtsaal aufgebaut, um den rund 540 Teilnehmern der Tagung einen klanglichen Eindruck alpiner Lebensweise zu geben. Es war eine gelungene Einstimmung auf den folgenden Festakt, für den die Jugendorganisation der Rotary-Clubs einen bekannten Redner gewonnen hatte: den Ex-Schwimmer Michael Groß.

Der Festakt war der Abschluss eines Wochenendes unter dem Motto „Freundschaft bewegt!“, das ganz im Zeichen der drei Säulen von Rotaract stand: „Lernen – Helfen – Feiern“. Im Stadtsaal und – in kleineren Ausschüssen – im Jakob-Brucker-Gymnasium besprachen die Teilnehmer aktuelle Rotaract-Themen und -Projekte und stimmten über wichtige Fragen ab. Das allerdings war nur eine Hälfte der Veranstaltung, denn vor allem der Punkt „Feiern“ wurde ausgiebig behandelt – insbesondere am Samstagabend, als sich die Teilnehmer in geliebten Tracht warfen und gemeinsam in der Zeppelinhalle den zehnten Geburtstag der Kaufbeurer Rotaracter begingen. Die meisten schlofen dazu noch gemeinsam in der Turnhalle. Es geht um die Gemeinschaft. Die lange Nacht war einigen gestern durchaus noch anzumerken, als im Stadtsaal das finale Kapitel der „DeuKo“ aufgeschlagen wurde. Denn zum Festakt sprach Michael Groß, einst Schwimmstar und Olympiasieger, heute „Dr. phil.“ und in der PR-Branche tätig. Sein Vortrag passte zu dem Thema, das der Vorsitzende des Rotaract-Deutschland-Komitees, Daniel Mölders, vorher ausgegeben hatte:

„Leadership Development“ – die Entwicklung von Führungsqualifikation.

Und so sprach der „Albatros“ vor allem über Motivation, über Mitarbeiterführung und schärfte den Teilnehmern das Leistungsprinzip ein – allerdings nicht ohne die ein oder andere Anekdote aus seinem Schwimmerleben. So schoss er als 13-Jähriger bei seinem ersten Einsatz für Deutschland ganz wörtlich übers Ziel hinaus und schwamm 1600 statt der geforderten 1500 Meter – disqualifiziert. Für ihn, wie er erklärte, aber noch eine zusätzliche Motivation. „Kein Mensch wird zu 100 Prozent erfolgreich sein“, sagte Groß. Es komme vielmehr darauf an, stets sein Bestes zu geben. So auch im Rückblick auf seine 100-Meter-Schmetterling-Goldmedaille 1984: Das Gefühl, seine Leistung „perfekt auf den Punkt gebracht“ zu haben, bedeute ihm mehr als das Edelmetall selbst.

Beifall für die Gastgeber

Eine perfekte Leistung – das bescheinigte Mölders auch dem gastgebenden Rotaract-Club Kaufbeuren, der mit seinen nur neun Mitgliedern die Organisation geschultert hat. Vor allem der 26-jährige Projektleiter Christian Gabler organisierte Räumlichkeiten, Festprogramm und Sponsoren neben seinem Geografie-Studium. „Wir wollten zeigen, das Rotaract etwas Bodenständiges ist, das im ganzen Land bekannt sein sollte“, beschreibt er die Motivation der Kaufbeurer für diesen Kraftakt. Auf der Rotaract-Landkarte ist Kaufbeuren jetzt sicher kein weißer Fleck mehr. Das bewies der minutenlange Applaus für das kleine Team aus der kleinen Stadt.



Gute Tipps vom „Albatros“: Michael Groß, dreifacher Goldmedaillengewinner bei Olympischen Spielen, war Festredner bei der Rotaract-Konferenz. Foto: Harald Langer



Gut 150 freiwillige Helfer durchkämmten am Samstag den Kaufbeurer Waldfriedhof, um ein Reh durch eine eigens geöffnete Luke im Zaun ins Freie zu treiben. Nach eineinhalb Stunden musste die „Treibjagd“ erfolglos beendet werden. Foto: Harald Langer

150 Bürger und (k)ein Reh

Befreiungsaktion Trotz eines Großaufgebots an Helfern gelingt es nicht, gefräßiges Tier aus dem Kaufbeurer Waldfriedhof zu treiben

VON MARTIN FREI

Kaufbeuren Die Vertreibung aus dem Paradies beginnt fröhlich. Trotz des eisigen Windes wird der bunte, palavernde Menschen-Pulk an der Aussegnungshalle des Kaufbeurer Waldfriedhofs stetig größer. Es ist Samstag kurz vor 9 Uhr und zwischen den Bäumen im und am Gottesacker blinzeln vereinzelt wärmende Sonnenstrahlen durch. Die Stimmung ist gut unter den rund 150 Helfern, alte Bekannte grüßen sich herzlich und die vielen Kinder genießen den morgendlichen Ausflug in die Natur sichtlich. Sie alle sind dem Aufruf der Stadt gefolgt, mit einer Menschenkette das Rehwild, das auf dem Friedhof wegen seiner Gefräßigkeit immer wieder für Ärger sorgt, in die freie Wildbahn zu treiben (*wir berichten*).

Eigentlich gehe es nur noch um ein Reh, berichtet dann der dicht umringte Oberbürgermeister Stefan Bosse. Denn den Jägern sei es vergangene Woche bereits gelungen, einen Rehbock aus dem mit einem hohen Maschendrahtzaun umgebenen Friedhof zu treiben. Deshalb stehe die Aktion nun unter dem Motto „Familienzusammenführung“. Bosse erklärt kurz den Ablauf der Befreiungsaktion und diszipliniert stellen sich die Helfer in mehr oder weniger regelmäßigen Abständen entlang der südlichen Friedhofsgrenze auf. Das Kommando zum Start der Menschenkette lässt auf sich warten und so haben die Beteiligten wiederum Zeit zum Plaudern – auch über den Sinn der Aktion. „Ich stell’ schon lange keine Blumen mehr aufs Grab, es wird ja

doch alles herausgerupft“, klagt eine ältere Frau.

Da gibt der OB das Signal zum Start, das entlang der Helferreihe zimal widerhallt. Langsam setzt sich die Kette in Bewegung. Viele blicken immer wieder nach links und rechts, um verblüfft festzustellen, dass da tatsächlich auch auf der ganz anderen Seite des großen Geländes auf gleicher Höhe Menschen

„Es ist schon komisch. Als wir beim Schneechaos um die Hilfe der Bürger baten, hat sich nur eine Handvoll gemeldet.“



OB Stefan Bosse zur großen Beteiligung an der Reh-befreiungsaktion

sind, die wie man selbst aufmerksam die Grabsteinreihen durchkämmen. Einige spazieren dabei eher gelangweilt mit, während andere ganz gewissenhaft jedes Gebüsch auf dem Weg durchsuchen oder ganz waidmännisch sogar scheppernde Ratschen und Pfeifen dabei haben. „Stopp!“, „Weiter!“, „Langsamer!“ pendeln die Kommandos von einem Ende der Kette mannigfach zum anderen.

Heiter ist die Stimmung weiterhin, doch auch eine gewisse Anspannung ist zu spüren. Wie soll man reagieren, wenn sich das Tier hinter dem nächsten Grabstein versteckt hat und dann plötzlich hochschreckt? Doch mit dieser Situation wird an diesem Morgen keiner der Helfer konfrontiert. Denn als die etwas zerrissene Menschenkette nach dem Weg über den kompletten

Friedhof wieder zum Pulk wird, ist kein Reh durch die große Lücke im Zaun auf der Ostseite des Areals gesprungen. Die Öffnung war vom stark vertretenen Bauhof extra geschaffen worden, um dem Tier freie Bahn in die freie Wildbahn zu geben.

Kein Erfolg also, aber ein aufmerksamer Helfer will das offensichtlich schlaue „Phantom-Reh“ (Bosse) im nördlichen Bereich des Friedhofs gesehen haben. Also machen sich die Helfer auf das Kommando des OB geduldig wieder auf den Weg und durchkämmen diesen Abschnitt intensiv, um sich nach zwanzig Minuten erneut rat- und erfolglos vor der Zaunlücke zu versammeln. Auch ein dritter Anlauf, bei dem die Menschenkette von West nach Ost geschickt wird, scheint das Reh nicht zu beeindrucken. Die „Treibjagd“ wird offiziell beendet und Bosse lädt die Helfer zu Getränken und Wurstsemmeln am Friedhofseingang ein.

Schafwolle gegen Verbiss

Derweil machen sich die Tierschützer unter den Helfern Sorgen, dass jetzt auf dem Friedhof eine richtige Jagd auf Leben und Tod beginnen könnte. Bosse verweist auf die Schonzeit bis 1. Mai, vermutet, dass das Reh eine andere Lücke im Zaun genutzt haben könnte, und hofft ansonsten weiter auf den Spürsinn und das Geschick der Jäger. Die raten den Friedhofsnutzern, frische, unbehandelte Schafwolle unter die Grabblumen zu mischen. Diese verfälle dem Reh die Freude am leckeren Grün und mache ihm das Leben auf dem Friedhof etwas weniger paradisiatisch.

Vereinsregister

» KAUFBEURER MARTINSFINKEN E.V.

Anspruchsvoller Chorgesang

Seit 1946 existieren die „Kaufbeurer Martinsfinken“. Derzeit treffen sich jeden Freitag rund 30 Sängerinnen und Sänger, um anspruchsvolle geistliche und weltliche Chorliteratur zu üben. An zahlreichen nationalen und internationalen Wettbewerben haben die Mitglieder bereits teilgenommen.

Elke Schäling (56): Neben dem Singen liest die Realschullehrerin sehr gerne. Außerdem werkelt sie oft im heimischen Garten, um diesen zu verschönern.



Sind Sie ein Vereinsmitglied?

Nein, Vereinsmeierei klingt nach Geschäftshuberei.

Weshalb sind Sie Mitglied im Verein? Ich bin vor 40 Jahren über die Singeschule und den Kirchenchor hineingewachsen.

Wie motivieren Sie sich und andere Mitglieder?

Singen macht glücklich, zusammen singen noch mehr.

Was macht diesen Verein für Jugendliche attraktiv?

Die Jüngsten in unserem Chor sind über 30 Jahre alt. Alle, die jünger sind und dazukommen wollen, dürfen keine Angst vor Erwachsenen haben. Dafür können sie dann von uns noch viel lernen.

Warum sollte jemand dem Verein beitreten?

Um seine Freitagabende sinnvoll zu gestalten, zum Beispiel anstatt fernzusehen. Und um mit netten Menschen öfter zu verreisen. Wir waren schon zweimal in Japan.

Ihr schönstes Erlebnis im Verein?

Da gibt es sehr viele schöne Erlebnisse und über die Jahre sind Freundschaften entstanden. Vielleicht bin ich seit immerhin 40 Jahren dabei geblieben, weil mir der Chor zu meinem 18. Geburtstag „Wach auf meins Herzens Schöne“ gesungen hat, wer weiß?

Welchen Lohn wünschen Sie sich für Ihr ehrenamtliches Engagement?

Ich wünsche mir, dass meine Stimme mich noch lange nicht im Stich lässt und wir noch viele Male zusammen singen können.

Der Verein – und was ist Ihnen sonst noch wichtig?

Meine Familie ist das Wichtigste, auf sie kann ich mich immer verlassen. Beim Lesen gebe ich mich in andere Welten, das holt einen aus dem Alltagstrott heraus.

Kaufbeurer Martinsfinken e.V., Wolfgang Gerle, Telefon (08377) 1316.

ANZEIGE

DARMKREBS-VORSORGE-MONAT
Praxis Dr. med. Roland Eberle
Kaiser-Max-Str. 25 | 87600 Kaufbeuren
Fon 08341/4387605
www.darmkrebsmonat.info

Dreimal reichlich Alkohol im Spiel

Polizeibericht Betrunkene Jugendliche und Autofahrer

Kaufbeuren | AZ | Gleich mehrmals spielte bei den Einsätzen der Kaufbeurer Polizei in den vergangenen Tagen übermäßiger Alkoholkonsum eine entscheidende Rolle.

Ein völlig betrunkenen Jugendlichen liege hilflos auf einem Gehweg im Kaufbeurer Haken, wurde der Polizei am frühen Freitagabend gemeldet. Bei Eintreffen der Polizeibeamten wurde der 14-Jährige bereits ärztlich behandelt und anschließend in das Notfallzentrum des Klinikums Kaufbeuren eingelie-

fert. Ein weiterer Junge flüchtete nach Polizeiangaben bei Eintreffen der Beamten. Nachfragen bei Zeugen erbrachten schließlich die Anschrift des Flüchtlings und in der elterlichen Wohnung konnte der ebenfalls stark angetrunkene Jugendliche schließlich angetroffen werden. Aufgrund seines schlechten Zustandes wurde auch dieser 14-Jährige durch seine Eltern ins Krankenhaus eingeliefert. Dortige Tests ergaben bei beiden Blutalkoholwerte von weit über einem Pro-

mille. Laut Polizei fast 1,5 Promille Alkohol hatte ein 28-jähriger Lastwagenfahrer im Blut, als er am Freitagvormittag in der Kaiser-Max-Straße in Kaufbeuren unterwegs war. Mit seinem Lkw streifte er ein geparktes Fahrzeug, wodurch ein Schaden in Höhe von rund 250 Euro entstand. Ebenfalls zu viel Alkohol war bei einem Autofahrer im Spiel, den die Polizei am Samstagabend in der Liegnitzer Straße kontrollierte. Eine Messung bei dem 49-Jährigen ergab einen Wert von 0,82 Promille.

Polizei-Report

» KAUFBEUREN UND UMGEBUNG

Unbekannter tritt mehrmals gegen Schaufenster

Mit mehreren Tritten beschädigte ein Unbekannter in der Nacht zum Samstag gegen 1.30 Uhr eine Schaufensterscheibe im Kaufbeurer Ringweg. Er verursachte dabei einen Schaden von circa 300 Euro. Der Täter trug nach Aussage von Zeugen einen blauen Pullover sowie eine blaue Kappe und flüchtete danach in Richtung Ludwigstraße. Eine Fahndung verlief erfolglos.

Fahrzeug-Heckklappe mutwillig beschädigt

Offensichtlich mutwillig trat ein bisher unbekannter Täter am Freitag gegen 23.30 Uhr gegen die Heckklappe eines in der Neuen Gasse in Kaufbeuren geparkten Autos. Dabei entstand ein Schaden von rund 800 Euro. Zeugen gaben an, dass zur fraglichen Zeit an der Stelle mehrere Jugendliche beobachtet wurden. Nähere Angaben zum Täter gibt es jedoch nicht.

Geparkte Autos mit Graffiti besprüht

Unbekannte Täter besprühten in der Nacht auf Samstag in der Wilhelm-Mayer-Straße und in der Honoldstraße Autos mit oranger und grüner Farbe. Auch im Bereich des Verkehrsübungsplatzes und des daran angrenzenden Garagenhofes wurden Wände besprüht.

Hinweise zu den Fällen erbittet die PI Kaufbeuren, Telefon 08341/933-0.